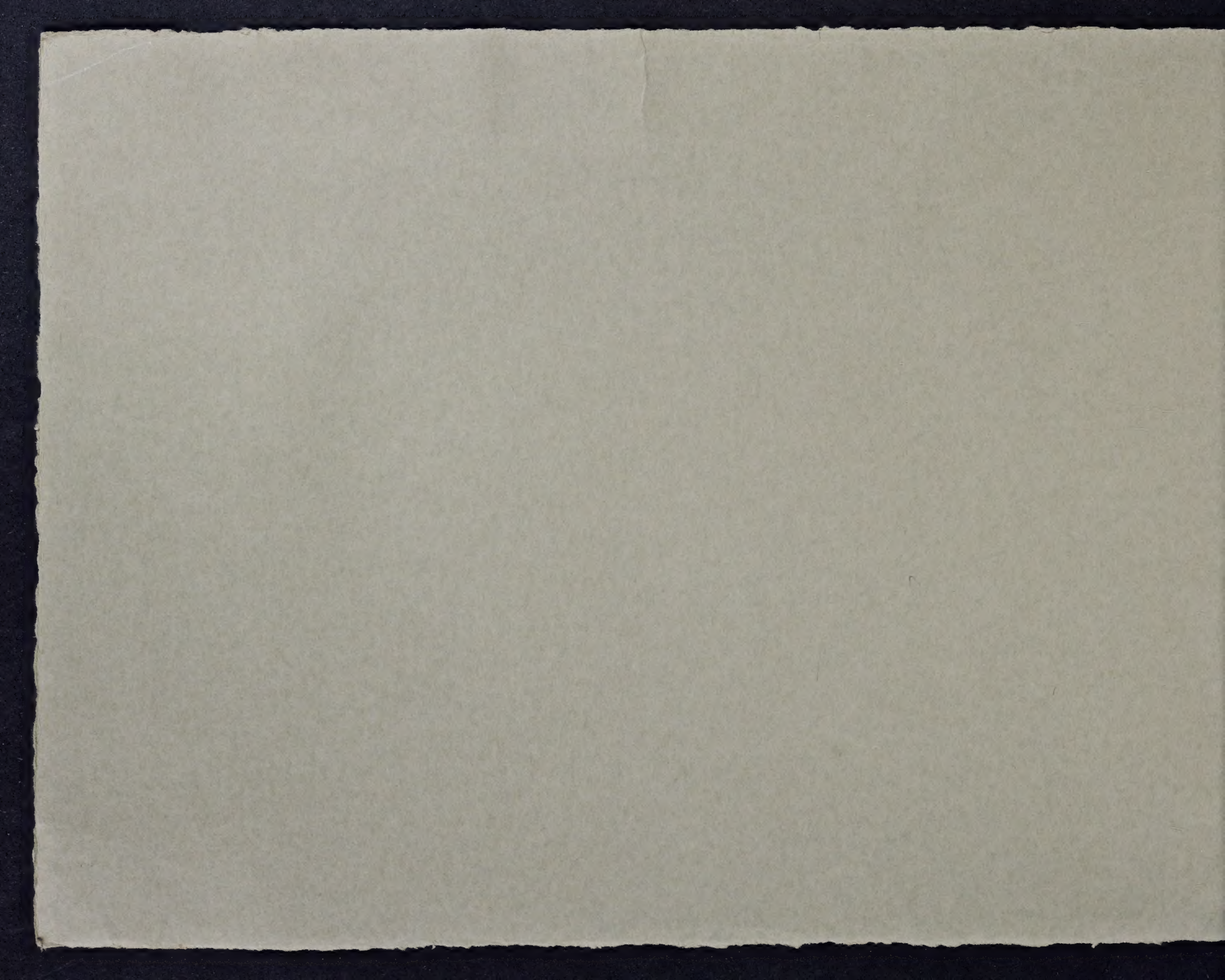
Noch ein Todtentanz.



Noch ein Todtentanz.

Sechs Blätter

mit erklärendem Text.

Ausgeführt in der Kunstanstalt der Verlagshandlung.

„Freiheit, Gleichheit und Brudersinn,
Du Pöbelwahn, fahr' hin, fahr' hin!“
Solch' Wort tönt von der Fürsten Mund,
Und eilig schließen sie den Bund.
Nur Ein Genoß noch ihnen fehlt,
Der ihren Muth und Willen stählt,
Der, was ihr Sinn beschlossen hat,
Auch rasch vollführt durch rasche That.
Sie finden ihn nach kurzer Wahl:
Sein Antlitz ist gar wüst und fahl,



Sein Arm ein dürrer Knochenarm,
Ihm schlägt kein Herz im Busen warm,
Ihn rührt kein Leid des Volks, kein Fleh'n,
Ihn hat noch Keiner lachen seh'n,
Ihm schwellt kein Freiheitsdrang die Brust,
Er kennt nicht Schmerz, er kennt nicht Lust,
Er ist's, der sich von je vereint
Der Despotie als treuer Freund,
Er ist der Menschheit Urdespot —
Es ist der Sensenmann, der Tod.

Zweite Auflage.

Preis 54 Kr. rh. = 15 Slbgr.

Verlag von Emil Roller in München.

Druck der Dr. C. Wolf'schen Buchdruckerei.

Erstes Blatt.

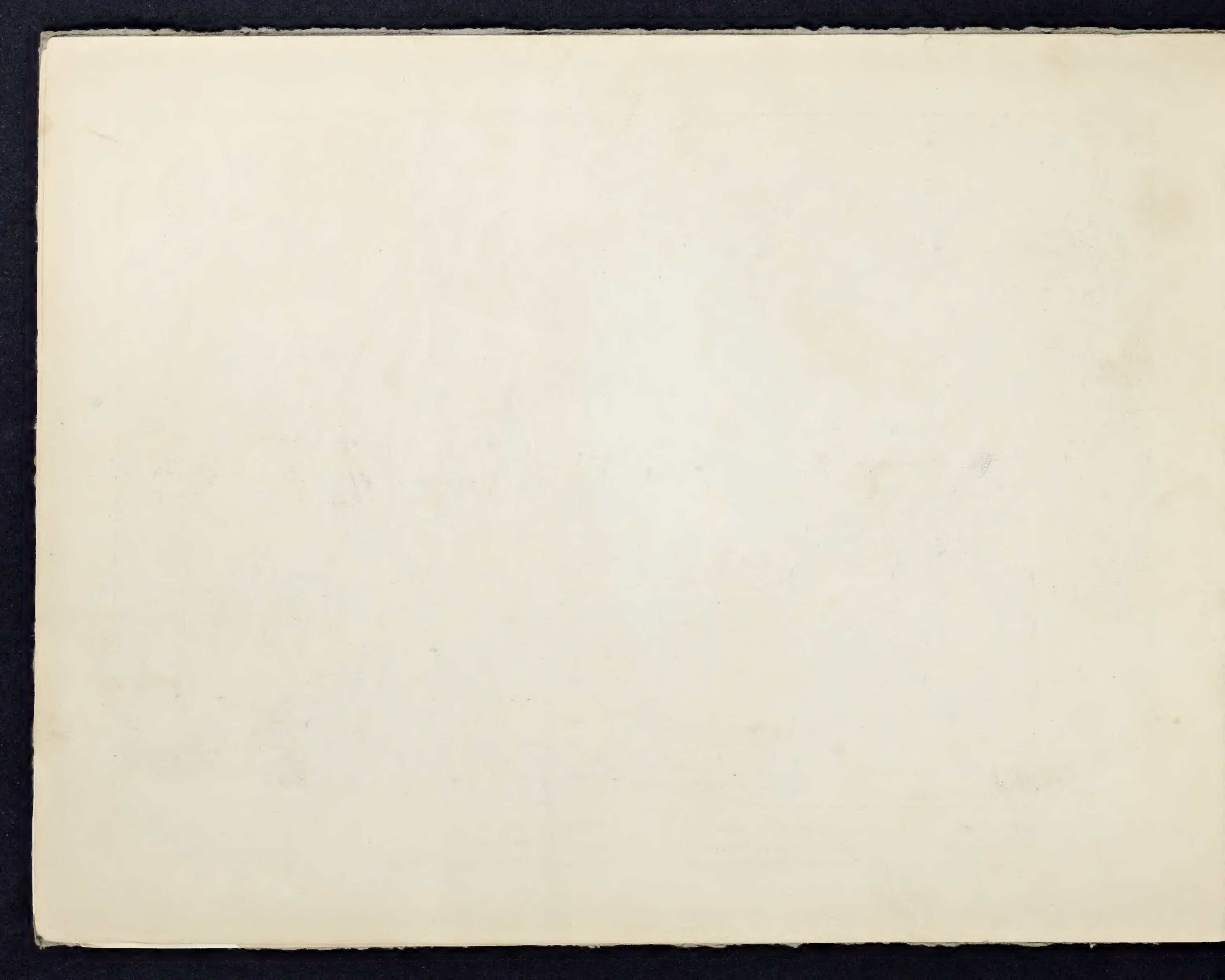


Nicht zieht er jetzt, wie hier zu schau'n –
Als Sensenmann durch unsere Gau'n;

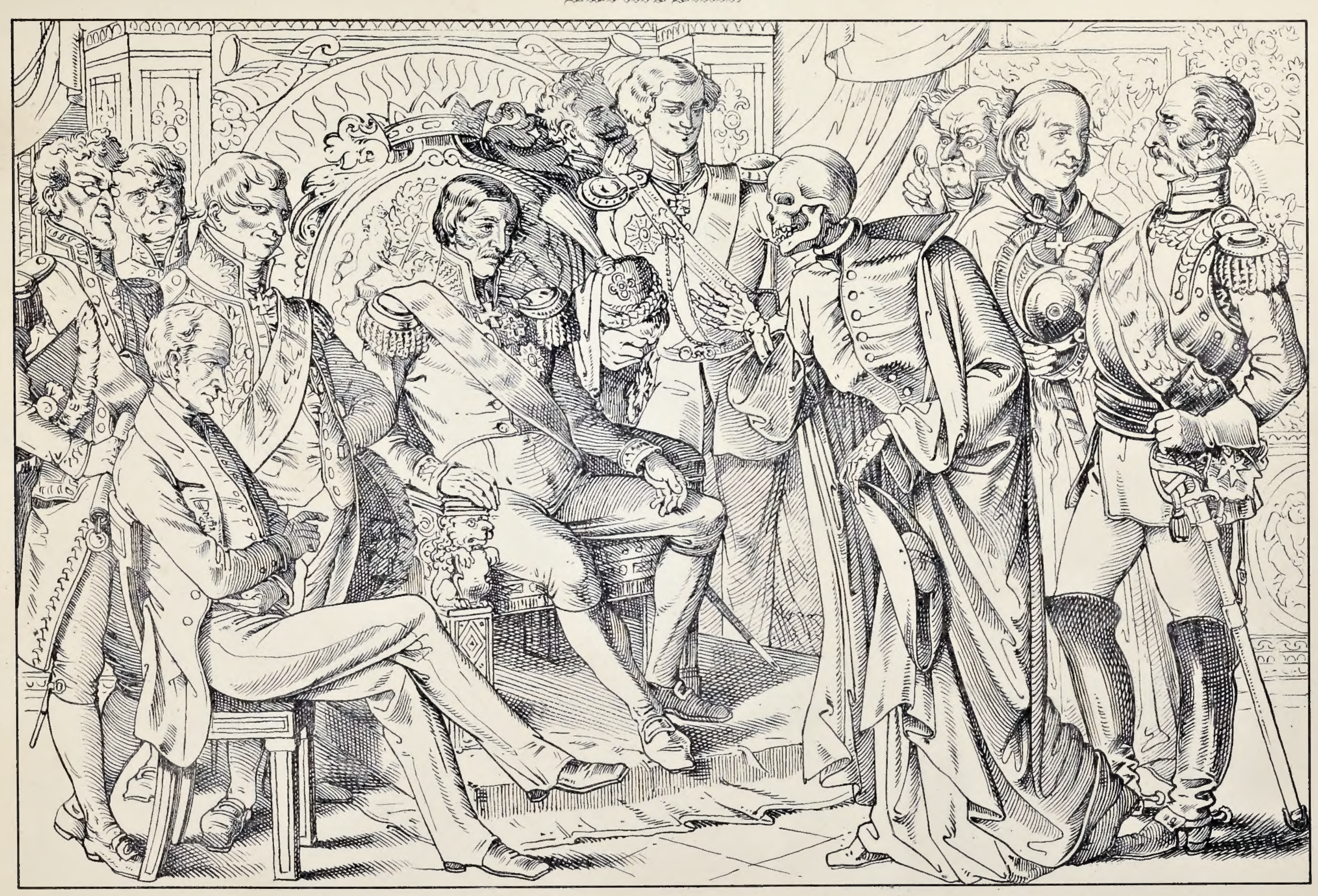
Als diplomat'scher Blousenmann
Spricht er das Volk im Wirthshaus an:
"Auf Proletarier! Auf! Zum Kampf!

Die Freiheit winkt aus Pulverdampf
Macht leer den Thron im Siegeslauf,
Und setzt den Communismus drauf,

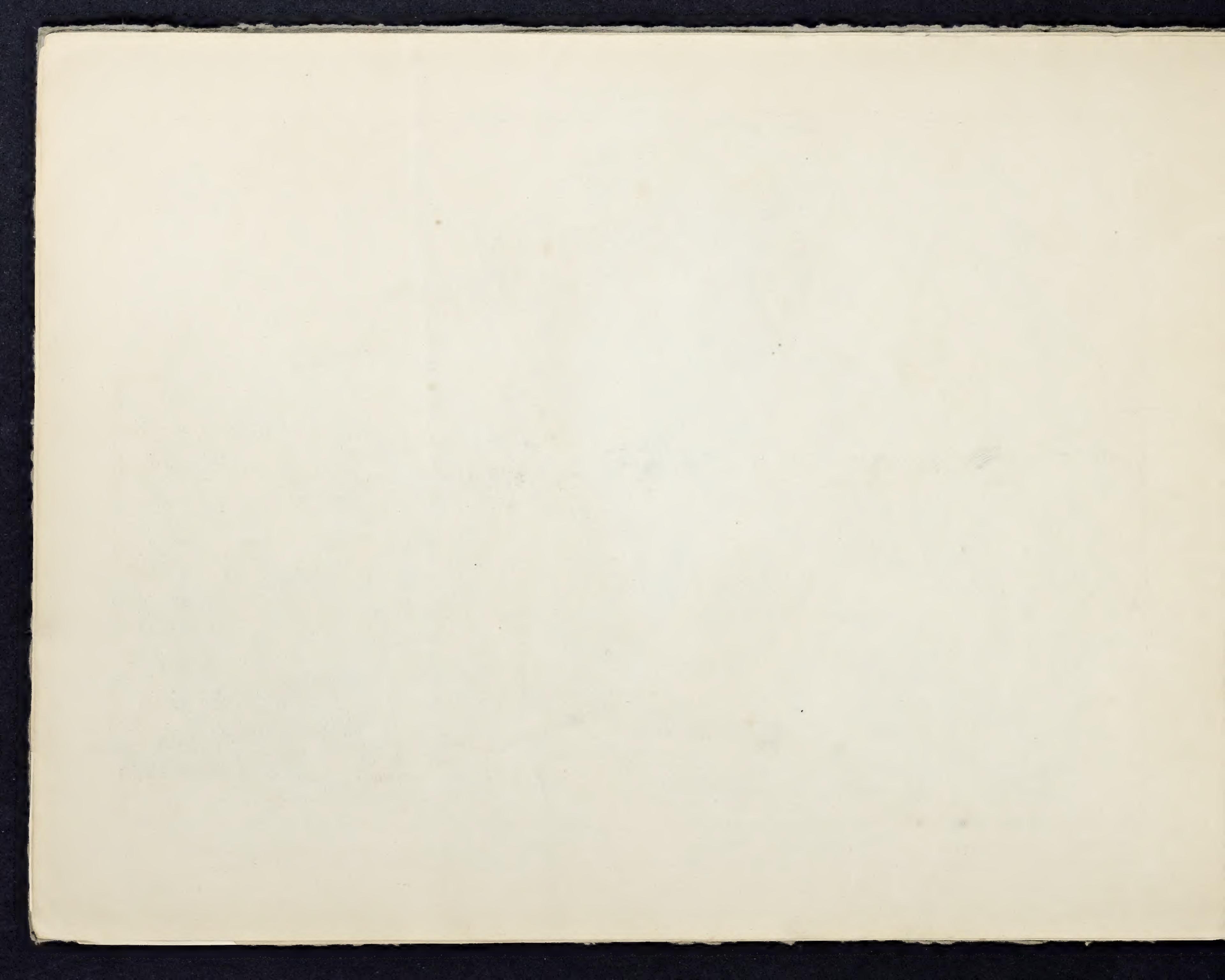
Gebt euer Recht durch's Fallbeil kund!
Wer nachgibt Bürger, ist ein Hund!!„



Zweites Blatt.



Drauf in Lojolas schlauem Kleid
Schleicht hin er an des Fürsten Seit:
"Schlagt los, ihr Fürsten! Auf, zum Kampf!
Curirt die Zeit mit Pulverdampf!
Gebt Eures Thrones Milde auf,
Und setzt den Despotismus drauf!
Ich schwör es Euch, Ihr seid zu gut
Mit dieser frechen Pöbel-Brut!
Wer nachgibt, der bekennt sich schwach,
Und Schwäche bringt den Fürsten Schmach!",
So sä't der Schalk sich reiche Saat
Durch zwiefach böse, falsche That.



Drittes Blatt.

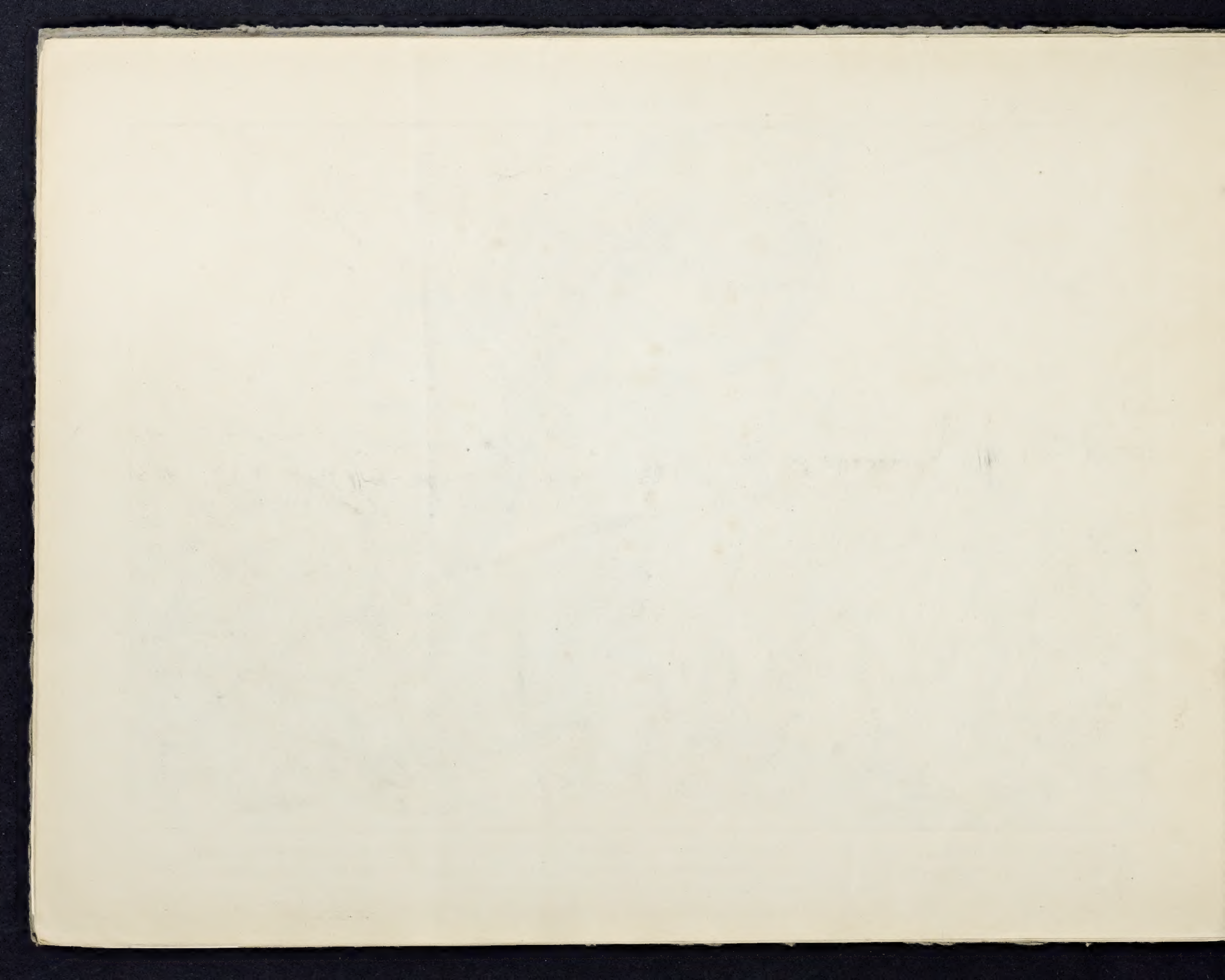


Die Wolken zieh'n gewitterſchwer,
Im Abenddunkel zieht das Heer.
Gen welchen Feind iſt es geſandt?

S'zieht gen ſein eig'nes Vaterland,
Und gen ſein eig'nes Haus und Gut,
Und gen ſein eig'nes Fleiſch und Blut,

Und mit dem Banner ſtolz voran
Dem Heere geht der Senſenmann.
Sobald die nächſte Sonne ſcheint,

Kämpſt wohl der Freund ſchon mit dem Freund,
Der Bruder mit dem Bruder ſchon
Und mit dem Vater kämpſt der Sohn.



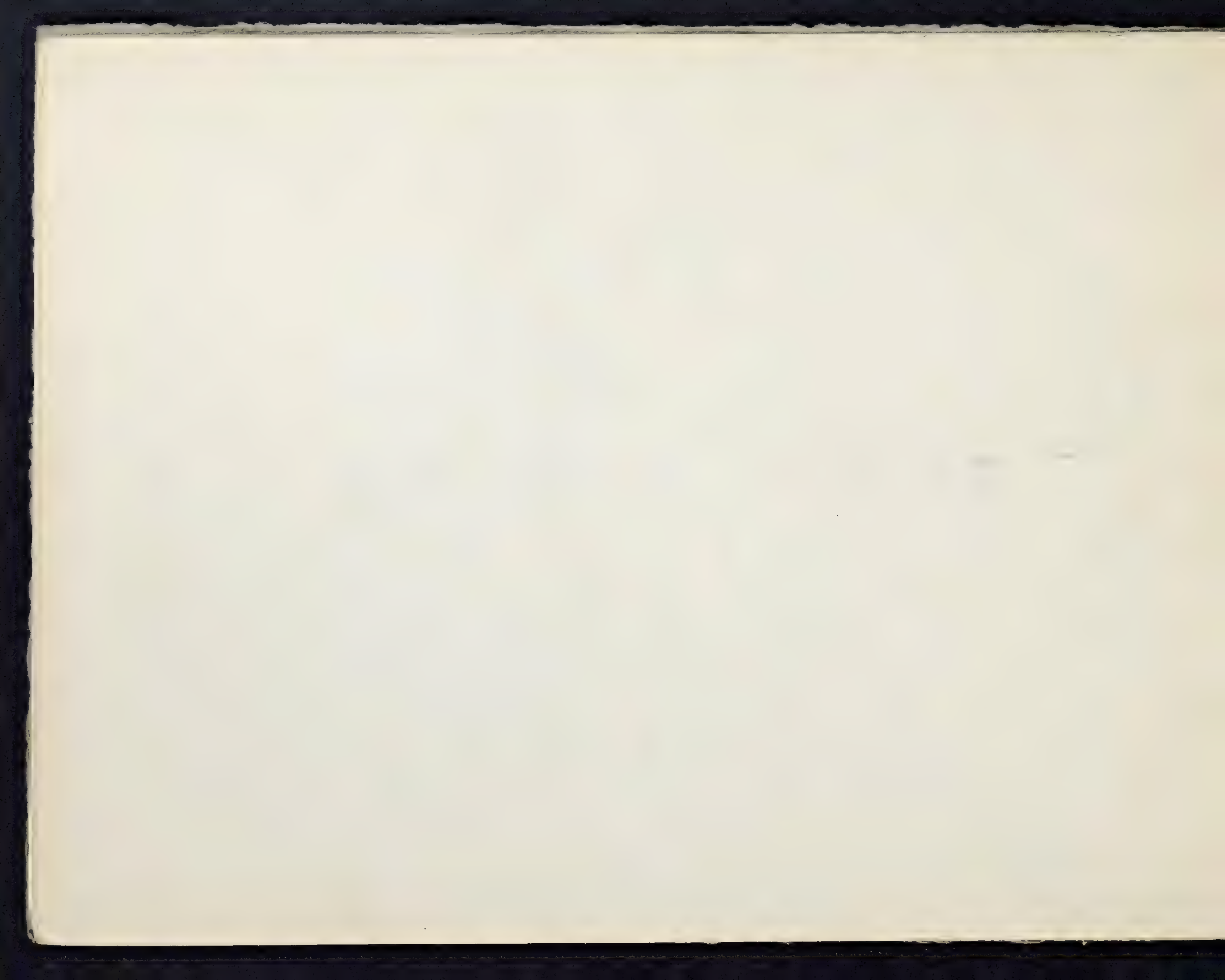
Viertes Blatt.



Das Schlachthorn ruft, die Trommel tönt,
Die Flamme steigt, die Sturmglock' dröhnt

Der alte Dom, der feste Wall
Erzittern vom Kanonenknall,

Der Mordruf durch die Gassen dringt,
Der Sensenmann sein Banner schwingt.



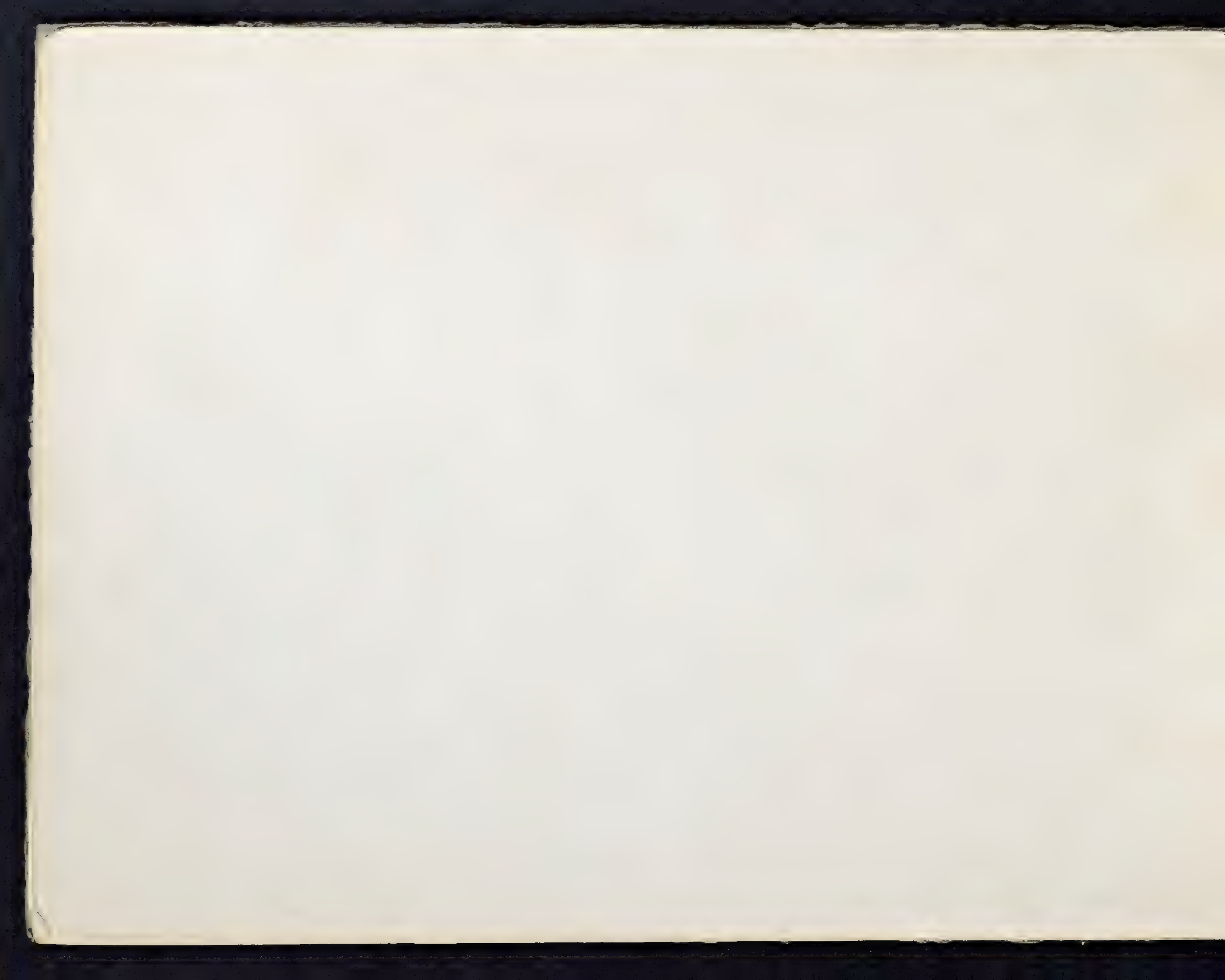


Der Kampf ist aus, der Vollmond scheint
Aufs Schlachtgefild, wo Freund und Feind
Vereinigt ruh'n im Todesbann.

Auf Trümmern thront der Sensemann:
"Habt Acht, ihr Fürsten, habet Acht!
Dem Erzfeind liefert solche Schlacht,

Nicht Eurem Volk, das in die Hand
Euch Szepter gab und Kron und Land.
Zum Bundsgenossen nahmt Ihr mich,

Ihr Thoren! Euer Herr war Ich!
Ihr thatet nur was Ich befahl,
Durch Eures Soldknechts Mörderstahl!"



Sechstes Blatt.

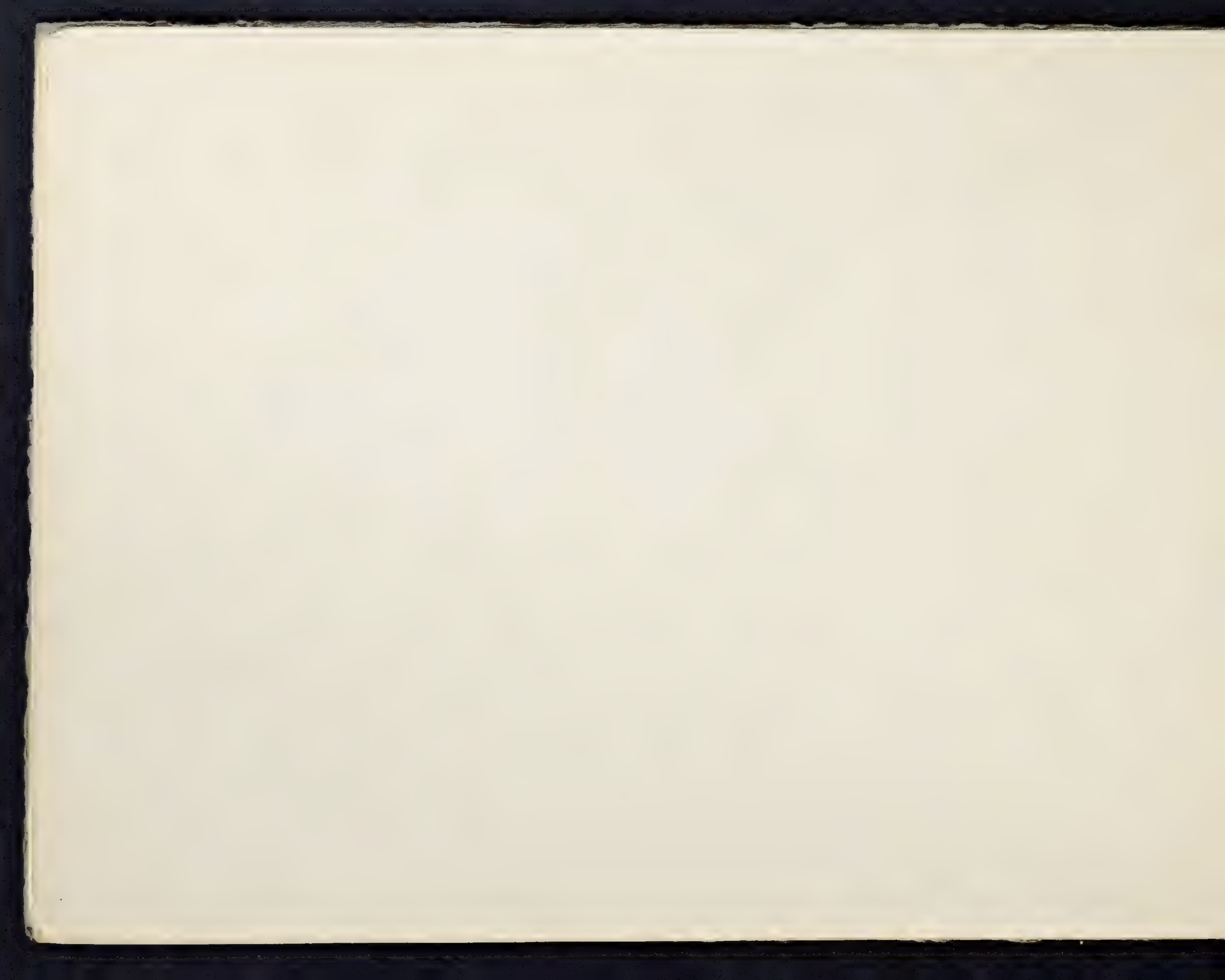


"Du mit dem Oelzweig Schwert und Schild,
Wer bist du hohes Frauenbild?"
""Ich bin die **Freiheit**, bin der Preis
Des heil'gen Kampfes, schwer und heiß!

Dem Grab der Helden ich entstieg,
Die du ereilt im blut'gen Krieg!
Nicht mit Kanonen zwinget ihr
Die Zeit in's alte Joch zurück,
Nicht mit Kartätschen bringet ihr

Dem Volke das verheiß'ne Glück!
Mein Kampf ist gut und ist gerecht,
Drum furcht' ich deine Sense nicht.
Ich schütz' der Menschheit ew'ges Recht,
Ob auch des Menschen Auge bricht.

Die **Einzelnen** ruf' in die Schranken,
Die **ganze Menschheit**, sie ist **mein**,
Lebendig, frei sind die **Gedanken**,
Der **todte Leichnam** nur ist **Dein**!""



Der Kampf ist aus, das Recht gewann,
Gefesselt liegt der Sensenmann,
Gefesselt von der Freiheit Hand,
Die aus dem blut'gen Feld erstand.

Trotz Tod und Teufel, trotz Verrath
Und List und Trug in Wort und That,
Trotz Söldlingswuth und Zwingherrnjoch
Lebt Recht und Wahrheit ewig doch!

